Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 535. Halle a. d. Saale, Freitag, den 14. November 1902.

Generalprobe.

„Handelspolitisches Rüstzeug," das ist das Schlagwort, mit dem die exorbitantesten Zollsätze begründet werden, mit dem jetzt auch die Montan- und Eisenleute den Agrariern eine Herabsetzung insbesondere der Eisenzölle auszureden suchen. Der Hinweis, daß ein Handelsvertrag doch etwas anderes sei als ein Pferdehandel, daß es dem Auslande gar nicht auf das Maß der Konzessionen, sondern nur auf die Höhe der Vertragssätze ankommt, nicht auf das, was abgehandelt wird, sondern ausschließlich auf das, was übrig bleibt, dieser Hinweis verfängt nicht; wir müssen uns „Kompensationsobjekte" schaffen als schneidige Waffen zum Friedensschlusse.

Man darf sagen, daß die Reichstagsmehrheit, insbesondere die Agrarier, bisher diesen Standpunkt folgerichtig eingehalten hat, nicht nur als Richtschnur gegenüber dem Auslande, sondern auch schon bei der rein innerdeutschen Angelegenheit einer Einigung mit der Regierung über die Grundlage der neuen Wirthschaftspolitik. Das der neue Generaltarif Getreidezölle von 10 Mark oder mehr und gesetzlich festgelegte Mindestzölle von 7,50 M. für alle vier Getreidearten aufweisen könnte, haben die Agrarier wohl im Ernste niemals geglaubt. Aber man forderte sie mit Nachdruck, um etwas anderes zu erreichen. Und als der Regierungsentwurf nur 5 bezw. 5,50 M. für Brotgetreide enthielt als das Aeußerste, was zugestanden werden könnte, da beharrte man natürlich um so energischer auf 7,50 M.; nur so glaubte man durch „gegenseitige Konzessionen", durch „Kompensationen" einen Mittelsatz zwischen 5,50 und 7,50 zu erhandeln. Die Regierung hatte sich durch den Mund des Grafen Posadowsky ja mehrmals und ausdrücklich auch zu dem Grundsatze der handelspolitischen Rüstung bekannt. War man da nicht berechtigt anzunehmen, auch die Getreidezölle seien kompensationsfähig? — Aber die Unentwegten haben sich getäuscht. Die Regierung, die dem Auslande gegenüber ihren Standpunkt theilt, will im Verkehr mit der eigenen Volksvertretung vom Schachern nichts wissen, sie hat kein Fünfzigpfennigstück beiseite gesteckt.

Hier haben wir eine Probe, wie auch die Handelsvertragsverhandlungen sich gestalten können; hier müssen die Agrarier erkennen, wie werthlos ihre übertriebenen, als Rüstung gedachten Forderungen sind: Schritt für Schritt sind sie zurückgewichen, ohne daß sie für ihre Konzessionen die geringsten Gegenkonzessionen eingetauscht hätten. Moral: Eine handelspolitische Rüstung ist werthlos, wenn die Zollsätze nicht eine innere Berechtigung haben, weil sie dann der Vertragsgegner einfach nicht ernst nimmt.

Aber noch in anderer Hinsicht sind die jetzigen Verhandlungen lehrreich als Generalprobe eines Schauspieles, das allerdings wohl nie zur Aufführung gelangt; sie zeigen, wie werthlos, ja wie gefährlich geradezu Mindestzölle sind. Die Reichstagsmehrheit hat sich feierlich auf die Kommissionsbeschlüsse festgelegt als das allermindeste, an dem unbedingt festgehalten werden muß und soll. Auch das hat der Regierung nicht imponirt, und die Parteien suchen emsig nach einem gangbaren Wege, wie sie trotz der Mindestforderungen weiter rückwärts sich konzentriren können. Wie froh wären die meisten, ließen sich die Minimalsätze des Kompromisses wieder aus der Welt schaffen, damit sie mit einigem Anstand auf die Regierungsvorlage umfallen könnten! Was Frankreich mit seinem Doppeltarife beim Abschlusse von Handelsverträgen erfahren mußte, das wird Deutschland glücklicherweise schon vor der Vorstellung ad oculos demonstrirt. Und da empört es die Mehrheitsparteien, wenn die Regierung sich gegen eine Ausdehnung des Doppeltarif-Systemes energisch wehrt? Da faßt man es als schwere Beleidigung der Regierung auf, wenn ihr von liberaler Seite nahegelegt wird, lieber die Mindestsätze fallen als ihretwegen die Verhandlungen scheitern zu lassen? — „Man lache nicht!" möchte man mit Goethe ins Parquet rufen, denn auch dieses „Unerhörte" macht der Reichstag vor: Im letzten Akt der Generalprobe würden die Zöllner ihre feierlich beschworenen Mindestsätze aufgeben und „mit blutendem Herzen" nehmen, was sie kriegen können, wenn nicht schon vorher der „eiserne Vorhang" der Neuwahlen oder einer Erneuerung der Handelsverträge ohne das neue „Rüstzeug" die Komödie beschlosse. —h.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten des Bundesamts für das Heimathwesen in Aussicht genommene Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Kelch wird voraussichtlich sein neues Amt erst zum 1. Januar nächsten Jahres übernehmen.

So geht es nicht weiter!

Daß das Vertrauen zur Rechtspflege im deutschen Volke so sehr gesunken ist, wie in gegenwärtiger Zeit, muß als eine ihrer höchsten Erscheinungen bezeichnet werden. Durch nichts fühlt sich der Mensch gemeiniglich schwerer verletzt, als wenn er sein Recht nicht erhält oder ihm sogar noch offenbares Unrecht geschieht. Solche Mißstände machen sich bei uns in der That bemerkbar und haben eine steigende Erbitterung hervorgerufen, deren Folgen sich eines Tages in einer Weise äußern können, von der sich verschiedene unserer zu Gericht sitzenden Beamten nichts träumen lassen. Das zu schneidige Vorgehen vieler Staatsanwälte, die wegen oft geringfügiger Dinge gleich zur Verhaftung schreiten, findet seinen Widerhall bei den ausführenden Polizeiorganen, und die letzte Zeit hat zweifellos bewiesen, daß man hierbei nicht mehr von einzelnen Auswüchsen, sondern leider von einer mehr und mehr sich geltend machenden allgemeinen Auffassung der amtlichen Befugnisse reden muß. Wir wollen hier Leute die Stellung der Polizei in Preußen in Hinsicht auf den Bildungsgrad und das Gefühl für Selbstverantwortlichkeit seiner Bürger nicht erörtern. Es ist dies eine der schmerzlichsten Stellen unseres Staatskörpers, und wenn wir von den Ausländern mit Spott und Hohn über unsere polizeiliche Bevormundung übergossen werden, so geschieht uns damit vollkommen Recht. Die Erregung über die letzten Vorkommnisse (Hoffmann-Kattowitz, Tempke-Braunschweig, sowie ein neuer Fall Altona, den wir aber wegen der damit verbundenen häßlichen, das Sittlichkeitsgefühl geradezu empörenden Nebenumstände unseren Lesern nicht wiedergeben wollen), hat im Publikum einen außerordentlich hohen Grad erreicht, zumal die zuständigen Behörden auf die scharfen Anklagen, wie sie aus den Thatsachen sich selbst geltend machen, nirgends auch nur die Absicht einer Abhilfe zu erkennen geben. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, durch Veröffentlichung aller Vorfälle, die uns über zu regen Amtseifer der ausführenden Polizeibeamten berichten, dahin mitzuwirken, daß man höheren Orts sich endlich gezwungen sieht, den berechtigten Rufen nach Beseitigung der Uebelstände nicht länger mehr mit verschränkten Armen gegenüberzustehen. — Eine Ergänzung der betrübenden Liste amtlicher Mißgriffe theilt die „Frankfurter Zeitung" aus Delmold mit. Danach wurde ein vierzehnjähriger Lehrling, der bei der dortigen Straßenbahn beschäftigt war und bei einer Montage einen Unfall erlitten hatte, verhaftet, weil er beschuldigt war, einem Knaben ein 50-Pfennigstück abgenommen zu haben. Trotz seines Unfalles wurde er in die Untersuchungszelle gebracht und erst nach Verschlimmerung des Zustandes in das Landeskrankenhaus übergeführt, ohne daß die Eltern trotz telegraphischer Anfrage beim Staatsanwalt eine Mittheilung erhielten. Erst dadurch, daß sie um Erlaubniß zur Vornahme einer Operation ersucht wurden, erfuhren sie vom Schicksal des Knaben, zu dem sie nur mit vieler Mühe Zutritt erhielten. Ein Knabe also von 14 (!) Jahren, der krank ist, wird derartig rücksichtslos behandelt! Ja, ist er nicht Mensch, so gut wie wir, oder, wenn man diesen Standpunkt als zu sentimental bezeichnen wollte, ist er nicht ein Deutscher, ein Landsmann von den Leuten, die so wenig gefühl- und liebevoll mit ihm und seinen Eltern umgingen? Ein anderer Fall spielt hier in Halle, wo, wie schon aus unserem Gerichtsbericht hervorging, die Anklagebehörde ein 12jähriges (!) Schulmädchen Auguste Hauk wegen Verdachts der Brandstiftung sechs Wochen lang in Untersuchungshaft behielt, um dann einen Freispruch zu erleben. Was muß ein Kind, ein armes, hilfloses Kind, auf dem doch weder ein Fluchtverdacht noch der Verdacht der Verdunkelung ruhen kann, 6 Wochen lang fern von den Eltern in der Untersuchungshaft seelisch leiden! Kann es nicht für sein Leben lang einen moralischen Defekt erleiten, der aus ihm erst einen Verbrecher macht? Ein solcher Fall ist geradezu furchtbar und bei der empfänglichen Kindesseele in seinen Folgen gar nicht zu berechnen! Ehr- und Schamgefühl, Würde, Gesundheit, Ansehen des Bürgers, gilt dies alles denn gar nichts, haben diese kostbaren Güter denn keinen Anspruch mehr auf Berücksichtigung bei den Faktoren der staatlichen Macht? Die Frage wird mit jedem Tage dringender und das gekränkte Volksempfinden heischt gebieterisch nach einer Antwort. *

Politisches.

* Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Shanghai wird die Räumung Shanghais durch die verbündeten Truppen, auch durch die Deutschen, binnen kurzem stattfinden. Die von der deutschen Garnison gebauten Kasernen werden fertiggestellt und dann von einer deutschen Firma übernommen werden, die sie von der deutschen Regierung miethet. Die im Hafen befindlichen englischen Torpedojäger kehren jetzt nach Hongkong zurück. Admiral Bridge begleitet sich nach Nanking mit dem Aviso „Alacrity" und dem Kreuzer „Eclipse".

* Dem Braunschweigischen Landtag ist bei seinem gestrigen Wiederzusammentritt eine Gesetzesvorlage zugegangen, durch die das Regentschaftsgesetz vom 16. Febr. 1879 in dem Sinne interpretirt wird, daß bei einem Wechsel in der Person des erbberechtigten Thronfolgers die Regentschaft nicht endigt, sondern so lange bestehen bleibt, bis ein an der aktuellen Ausübung der Regierung nicht behinderter erbberechtigter Thronfolger die Regierung antritt. In der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung wird gesagt, daß auf eine Anfrage des Staatsministeriums an maßgebender Stelle des Reiches kein Zweifel darüber gelassen ist, daß nach dortiger Auffassung in den thatsächlichen Verhältnissen keinerlei Veränderung eingetreten ist, die dem Bundesrath Anlaß geben könne, aus eigener Entschließung oder auf Anrufen eine andere Stellung als in dem Beschluß von 1885 anzunehmen; ebensowenig sei dem Staatsministerium eine Thatsache bekannt geworden, die zu dem Schluß berechtige, daß seitens des Hauses Braunschweig Schritte geschehen seien, um eine Entscheidung bezüglich der schwebenden, an die letzte Thronerledigung im Herzogthum sich knüpfenden Frage herbeizuführen.

* In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde die Vorlage, betr. die Ueberschüsse der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1901 den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Alsdann wurde Beschluß gefaßt über einen dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschlag wegen Besetzung der zum 1. Jan. 1903 frei werdenden Stelle des Präsidenten des Bundesamts für das Heimathwesen. Zugestimmt wurde ferner den Ausschußanträgen, betreffend den Zollverwaltungskostenetat für die Freie und Hansestadt Hamburg und den Zollverwaltungskostenetat für das Großherzogthum Luxemburg, sowie dem Ausschußberichte über die Vorlage betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitze in Ithington gebildete „Deutsch-Chinesische Seiden-Industriegesellschaft (Kolonialgesellschaft)".

Volkswirthschaftliches.

* Ueber die Ergebnisse der bereits gemeldeten Konferenz der bayerischen Kommission für das Mainkanalisirungsprojekt wird weiter berichtet, daß das Projekt im allgemeinen gebilligt würde. Es zerfällt in ein solches für die Kanalisirung der Strecke zwischen Hanau und Aschaffenburg und in ein anderes für die Umschlaganlagen bei Aschaffenburg. Das erstere umfaßt vier Staustufen und soll ebenso wie die beiden Staustufen zwischen Offenbach und Hanau in gleichen Dimensionen ausgeführt werden wie die bestehende Kanalisirung unterhalb Offenbachs, so daß die großen Rheinschiffe ungehindert bis Aschaffenburg verkehren können. Die Kanalisirung der Strecke Hanau—Aschaffenburg wird auf einer Flußstrecke von etwa 50 Kilometern einen Kostenaufwand von rund 9½ Mill. Mark erfordern. Das umgearbeitete Projekt für die Umschlaganlagen bei Aschaffenburg hat gegenüber dem ursprünglichen Projekt eine nicht unwesentliche Kostenersparniß erzielt, nämlich 12 statt 16 Millionen Mark im Voranschlag. Ein großer Theil dieser Anlagen wird ausschließlich für den Umschlag der Kohlen für den Staatsbahnbetrieb bestimmt, deren Gesammtmenge nach Vollendung des Werkes auf 800,000 Tonnen vorgesehen ist. Das Projekt entspricht durchweg den neuesten technischen Einrichtungen.

Parlamentarisches.

* Besprechungen des Reichskanzlers mit Abgeordneten haben auch in den letzten Tagen stattgefunden, nach der „Nationalztg." am Dinstag mit Mitgliedern der Mehrheit, am Mittwoch mit Nationalliberalen. „Nach allem, was man darüber hört, stehen die Dinge auf dem alten Fleck; die Beschlüsse über die Mindestzölle sind der Stein des Anstoßes geblieben, der sie bisher gewesen, und außerdem haben die Centum-s-Herren vergeblich einen neuen Versuch gemacht, die Bewilligung von Diäten behufs Ermöglichung der dauernden Beschlußfähigkeit der Mehrheit zu erlangen. Nach einem in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerücht soll man im Centrum sich nunmehr mit dem Gedanken beschäftigen, im Reichstag eine Aufforderung an die Regierung zu beantragen, auf Grund der bisherigen Beschlüsse der Kommission und des Plenums in Verhandlungen über neue Handelsverträge einzutreten." — In den parlamentarischen Wandelgängen wurde das Gerücht verbreitet, daß aus dem Schoße der verbündeten Regierungen den Mehrheitsparteien Vorschläge behufs einer sachlichen Verständigung über den Zolltarif gemacht worden seien. Diese sollen sich vorläufig auf die Frage der Getreidezölle erstrecken und namentlich bezüglich des Gerstenzolls ein Entgegenkommen bedeuten.

* Bei der Landtagsnachwahl in Rudolstadt für den doppeltgewählten Sozialdemokraten Hartmann ist Fabrikdirektor Richter gegen Triebel (Soz.) gewählt worden.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Gutem Vernehmen nach sind die Vorbereitungen zu einem Gesetzentwurf für kaufmännische Schiedsgerichte so weit gediehen, daß alle früher geltend gemachten Bedenken und entgegenstehenden Schwierigkeiten als beseitigt angesehen werden dürfen.

* Zwischen den Vertretern der betheiligten Reichs- und preußischen Ressorts sowie den Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz fand gestern eine Berathung eines im Reichseisenbahnamt ausgearbeiteten neuen Entwurfs über die Verladung und Beförderung lebender Thiere auf den Eisenbahnen statt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch ist zu hoffen, daß sie zu einem befriedigenden Ergebniß führen, wobei eine Reihe Wünsche, die aus landwirthschaftlichen Kreisen und im Interesse des Thierschutzes laut geworden sind, Berücksichtigung finden wird.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

215. Sitzung vom 13. November, 12 Uhr.

Haus und Tribünen sind sehr gut besetzt.

Am Bundesrathstisch: Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des vom Centrum und der Rechten gestellten Antrags Aichbichler und Gen., den § 58 der Geschäftsordnung dahin abzuändern:

§ 58.

1. Die namentliche Abstimmung erfolgt in folgender Weise:

Der Präsident fordert die Mitglieder auf, ihre Plätze einzunehmen. Die Schriftführer haben alsdann von den einzelnen Mitgliedern die Abstimmungskarten entgegenzunehmen und in Urnen zu sammeln. Die Abstimmungskarten tragen die Namen der Abstimmenden und die Bezeichnung: Ja, Nein oder Enthalte mich. Nach Beendigung der Sammlung erklärt der Präsident die Abstimmung für geschlossen. Die Zählung der Stimmen geschieht durch die Schriftführer.

Die Namen der Abstimmenden und ihre Abstimmung werden in den stenographischen Bericht der Sitzung aufgenommen.

2. im Falle der Annahme des Antrags zu 1
in § 59 an Stelle der Worte „durch Namensaufruf erfolgte Abstimmungen" zu setzen: „namentlichen Abstimmungen".

Die Sozialdemokraten haben hierzu nicht weniger als 19 Abänderungsanträge eingebracht.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) begründet den Antrag. Die Frage der namentlichen Abstimmungen hat das Haus schon wiederholt beschäftigt, es ist eine Frage, die keine prinzipiellen Folgen hat, sondern nur von praktischen Erwägungen diktirt ist. In der letzten Zeit haben wir 28 Stunden mit namentlichen Abstimmungen verbraucht. Ganz sicher ist die bisherige umständliche Methode auch nicht mal gewesen, ist es doch vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021114012/fragment/page=0001

gekommen, daß Redner in die Abstimmungsliste aufgenommen wurden, die gar nicht im Hause anwesend waren. Beim Zolltarif handelt es sich um große materielle Interessen, sowohl für Handel und Industrie, als auch für die Arbeiter. Die Sozialdemokraten wollen aber die Vorlage nur aus wahltaktischen Gründen scheitern lassen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Wähler wußten schon bei der Wahl genau, daß ein Zolltarif kommen sollte, man kann also nicht sagen, daß der Zolltarif eine Ueberraschung war. Der Antrag Aichbichler schlägt nur eine bedeutend einfachere Methode vor, ich nehme an, daß uns nach Art der französischen Kammer gefärbte Zettel zur Verfügung gestellt werden, selbstverständlich dürfen nur Anwesende Zettel abgeben. Die Zettel werden dann von 4 Schriftführern eingesammelt, so daß die ganze Sache sehr schnell erledigt sein wird. Das Resultat der Abstimmung wird dann in genau derselben Weise in dem amtlichen Stenogramm veröffentlicht. Das Feuer sitzt uns auf den Nägeln, deshalb haben wir den Antrag eingebracht, der unsere Geschäfte fördert, ohne die Rechte irgend jemandes zu schädigen. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Antrag an, damit thun Sie nicht nur dem Reichstag, sondern auch dem ganzen deutschen Volke einen Dienst. (Beifall.)

Abg. **Singer** (Soz.): Ich beantrage, über den Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Der Antrag Aichbichler will das französische System hier einführen, aber dieses System gestattet die Stellvertretung. Jeder Abgeordnete hat das Recht, Zettel für die abwesenden Freunde abzugeben. Auf diesem Vorbehalt ist das französische System basirt; da aber der Antrag Aichbichler die Stellvertretung nicht vorsieht, ist er undurchführbar. Der Antrag ist auch schon aus dem Grunde zu verwerfen, weil er einer Majorität dienen soll, die sich auf Kosten der Aermsten bereichern will. (Lärm rechts.) Die Majorität will nicht, daß ihre Haltung stets vom Volke kontrollirt wird. (Widerspruch rechts.) Wir werden aber bei jeder Gelegenheit festnageln, wo die Brot- und Fleischvertheurer sitzen. Nun sagt man, die Debatte kann ruhig fortgehen während der Zählung. Aber wie soll es denn bei Anträgen auf Vertagung oder Schluß der Diskussion werden? Soll dann vor oder nach der Zählung vertagt werden? Der Antrag ist also ganz und gar unbrauchbar, er ist es nicht werth, daß über ihn verhandelt wird. Die Mehrheit will nur mit brutaler Gewalt die Minorität mundtodt machen. Und dabei hat die Mehrheit die ganze Zeit von unserer Gnade gelebt, die Mehrheit war mit Ausnahme weniger Tage beschlußunfähig, sie war vielleicht anstatt hier im Hause zu sein, auf die Jagd gegangen. (Heiterkeit.) Ich bitte also den Antrag durch einfache Tagesordnung zu erledigen und beantrage zugleich namentliche Abstimmung darüber.

Das Wort gegen den Antrag Singer erhält Abg. **von Normann** (kons.): Namentliche Abstimmungen dienen bisher nur dem Zweck, bei wirklich wichtigen Anlässen die Stellung der einzelnen Abgeordneten kund zu thun. Nachdem jedoch in letzter Zeit die namentlichen Abstimmungen selbst bei den unwesentlichsten Anlässen (Lärm links) sich so gehäuft hatten, daß die Geduld der Reichstagsmitglieder auf eine zu harte Probe gestellt und unsere Arbeiten dadurch gehindert wurden, mußten wir eine Vereinfachung der namentlichen Abstimmungen herbeiführen. Deshalb haben wir den Antrag Aichbichler gestellt. Wir glauben mit ihm der Würde des Hauses und der Förderung unserer Arbeiten zu dienen und werden uns in diesem Bestreben nicht hindern lassen. Lehnen Sie den Antrag Singer ab. (Beifall rechts und im Ctr.)

Der Antrag **Singer** wird mit **201** gegen **76** Stimmen abgelehnt, die Verhandlung über den Antrag Aichbichler geht weiter.

Abg. **Heine** (Soz.) bestritt unter Heiterkeit des Hauses mit zwei mächtigen Aktenbündeln die Redner[illegible] und wird zuerst durch Zurufe von der Rechten: Lauter! unterbrochen): Ich habe keine Veranlassung, mich zu überschreien und meine Gesundheit zu ruiniren. Wer mich nicht hören kann, kann ja in ausgehen und ein Schläfchen halten. Redner begründet in ausführlichen juristischen Darlegungen die 19 sozialdemokratischen Anträge, die größtentheils eine Ergänzung des Antrages Aichbichler bilden. Antrag Nr. 19 aber hebt den Antrag Aichbichler vollkommen auf, indem er vorschlägt, daß auf Antrag von 50 Mitgliedern die bisherige Abstimmungsmethode Platz greifen soll. Redner spricht absichtlich mit so leiser Stimme, daß auf der Journalistentribüne nicht ein Wort zu verstehen. (Vicepräsident Graf Stolberg ersucht den Redner, lauter zu sprechen. Rufe rechts: Lauter.) Dann werde ich so laut sprechen, daß mich der Präsident hören kann. Auf Wünsche von jener Seite (nach rechts) einzugehen, habe ich keine Veranlassung. Der Antrag Aichbichler ist ab trato in der Eile hingeschmiert, seine Formulirung enthält große Mängel. Redner geht sodann auf die sozialdemokratischen Anträge ein, die dem Antrage Aichbichler erst Hand und Fuß gäben. In dem Antrag Aichbichler ist von Stimmzetteln die Rede, aber man findet nirgends eine Andeutung darüber, wie diese Dinger aussehen sollen. Es entspricht doch nicht der Würde des Hauses, jedem Abgeordneten zu überlassen, was er in die Urne stecken will. Was wollen Sie denn machen, wenn die Minderheit bei der namentlichen Abstimmung nach dem Antrag Aichbichler ihre Plätze nicht einnimmt? Unsere Anträge wollen diesen Zweifeln ein Ende machen. (Die meisten Abgeordneten haben nunmehr den Saal verlassen.) Die, welche diesen Antrag dem Hause vorgelegt haben, sollten sich ihr parlamentarisches Lehrgeld wiedergeben lassen; ein so salopper Antrag ist überhaupt noch nicht dagewesen.

Präsident Graf **Ballestrem**: Der Ausdruck „salopp", angewandt auf einen Antrag von Mitgliedern dieses Hauses, ist parlamentarisch nicht zulässig.

Abg. **Heine** (fortfahrend): In dem Antrag Aichbichler ist auch gar nicht angegeben, wann ein Stimmzettel ungiltig ist. Das kann später zu endlosen Geschäftsordnungsdebatten Anlaß geben. Eine andere Gefahr liegt auch darin, daß ein beschlußunfähiges Haus noch weitere Beschlüsse faßt, weil das Resultat der namentlichen Abstimmung noch nicht festgestellt ist. Dadurch kann der ganze Mechanismus des Parlaments in Unordnung gebracht werden. Die Abschaffung der namentlichen Abstimmung wird nur von Leuten verlangt, die das Licht der Oeffentlichkeit fürchten. Der Antrag Aichbichler soll das häufige Fehlen der Herren von der Rechten cachiren, er soll Ihnen (nach rechts) Ihre Abseng erleichtern. Die Abstimmung nach dem Antrag Aichbichler kann sich bis ins Endlose ausdehnen. Die Abgeordneten brauchen ja nicht auf einmal ihre Plätze einzunehmen. Die Schriftführer werden schließlich mit der Urne hinter jeden Abgeordneten herlaufen müssen. Wie viele Abgeordnete würden außerdem nicht, wenn sie am Anfang der Session eine Masse verschiedener Stimmzettel bekommen, diese im Laufe der Session verlieren, und wenn sie dann abstimmen sollen, gerade den Zettel nicht haben, den sie brauchen. Man müßte daher die Stimmzettel unmittelbar vor jeder Abstimmung austheilen. Redner geht ausführlich alle 19 Punkte der sozialdemokratischen Anträge durch, seine Ausführungen bleiben jedoch absolut unverständlich, da er nur im Flüsterton spricht, als wenn er den Stenographen ein Geheimniß diktirte. Redner empfiehlt am Schlusse seiner fast vierstündigen Rede besonders den letzten sozialdemokratischen Antrag, daß auf Antrag von 50 Mitgliedern auch der alte Modus Platz greifen könne. Wenn man diesen Antrag annimmt, hat man zwei Eisen im Feuer. Ich habe nur solange geredet, weil ich befürchten mußte, daß gleich wieder ein Antrag auf Schluß der Debatte kommt. Wenn der Mehrheit dies auch unangenehm ist, die Schuld an den Dauerreden trägt nur sie, weil sie überhaupt keine Debatten will, sondern die Ernte einhelmsen will, ehe das Gewitter des Volkszornes losbricht. Wir sprechen nicht, um Reden zu halten, sondern um die Oeffentlichkeit aufzuklären. Wer die lex Aichbichler unterstützt, trägt die Verantwortung mit dafür, daß die Rechte des Volkes geschmälert werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (L.): Ich habe dem Vorredner genau zugehört und mich darüber gewundert, wie wenig Schlagendes in seinen Ausführungen war. Seine Vorschläge waren durchaus unpraktisch. Der Antrag Aichbichler ist dagegen so abgefaßt, daß bei logischer Interpretation gar kein Irrthum entstehen kann. Der Vorredner hat so viele unmögliche Fälle konstruirt, daß ich mich fast wundere, daß er nicht auch eingewandt hat, es könnten Mißverständnisse entstehen, wenn der Schriftführer farbenblind ist. (Große Heiterkeit.) Der Antrag Aichbichler schließt die Oeffentlichkeit auch nicht aus, denn die Listen können noch an demselben Tage veröffentlicht werden. Die bisherigen zahllosen namentlichen Abstimmungen haben aber die Verhandlungen in einer Weise aufgehalten, daß wir Abwehrmaßregeln treffen mußten. Der ganze parlamentarische Betrieb beruht darauf, daß alle Anwesenden auch bei der Abstimmung zugegen sind; wenn nun aber Abgeordnete hinausgehen, um das Haus beschlußunfähig zu machen, so kann man ihnen sagen, daß sie ihre Pflicht verletzen. Wenn Sie das Recht sich pudiziren wollen, daß an das Volk appellirt wird, so maßen Sie sich ein Recht an, das nur der Regierung zusteht. Die Minorität hat kein Recht, Gesetze die sie nicht will, unmöglich zu machen. Wer das beabsichtigt, steuert dem Umsturz zu. Wir treten demgegenüber für das richtige Funktioniren der Gesetzgebung ein, für die Aufrechterhaltung der Gesetzgebung. (Beifall.)

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Wir sind gegen den Antrag, weil wir es für unrichtig halten, die Geschäftsordnung wegen einer Vorlage zu ändern. Wir begeben uns damit auf eine abschüssige Bahn, wohin die führt, wissen wir noch nicht. Ob der Antrag technisch durchführbar ist, möchte ich auch bezweifeln. Ich würde noch weiter reden, aber ich versage es mir, da die lange Rede des Abg. Heine das Haus für eine weitere, eingehende Debatte unempfänglich gemacht hat. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Bassermann** (nl.): Der Antrag an sich hat sachlich keine große Bedeutung. Wenn sozialdemokratische Blätter von Staatsstreich usw. reden, so sind das Phrasen. Keine Rechte irgend einer Partei werden beeinträchtigt, es bleibt alles beim alten, es können so viel Anträge wie früher gestellt werden. Darauf allerdings, daß eine namentliche Abstimmung 30—40 Minuten dauert, hat keine Partei Anspruch. Als Minoritätspartei wollen auch wir jeden Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung ernstlich prüfen; aber auch wir wollen, daß jedem Mißbrauch der Geschäftsordnung entgegengetreten wird. Es ist in der That ein Mißbrauch mit namentlichen Abstimmungen getrieben worden; wenn wir nach dem Antrag Aichbichler auch nur 5 Minuten bei jeder Abstimmung ersparen, so macht das bei den 700 von Bebel angekündigten Abstimmungen schon 8—9 Tage aus. Der Antrag ist auch rechtlich durchaus zulässig, schon im B. G.-B. finden wir das Chikaneverbot. Ob der Antrag sich bewährt, weiß ich nicht, sollte keine Zeit gespart werden, so muß die elektrische Abstimmung platzgreifen. Die Verhandlungen der letzten Zeit haben im Lande großen Unwillen erregt, der Reichstag ist allmählich dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen. Denken Sie doch auch daran, daß es Leute im Lande giebt, denen das allgemeine Wahlrecht ein Greuel ist, gerade diesen Leuten bringt jede namentliche Abstimmung Wasser auf ihre Mühle. (Hört! Hört!) Die Einbringung der vielen namentlichen Abstimmungen kann nur mit dem Worte „Todtengräberarbeit" bezeichnen, damit schadet man nur der Würde des Parlaments. Die gestrige Drohung Bebel's hat es meinen Freunden wesentlich erleichtert, für den Antrag Aichbichler zu stimmen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schrader** (freis. Vereinigung) bekämpft den Antrag Aichbichler. Die Obstruktion sei nur eine Folge der Versuche, die Minorität mundtodt zu machen.

Abg. **v. Giebocki** (Pole) führt aus, daß seine Freunde gegen den Antrag Aichbichler stimmen würden, weil es gefährlich sei, aus Anlaß einer Vorlage die Geschäftsordnung zu ändern, und weil die praktische Bedeutung dieses Antrags mehr als problematisch sei.

Inzwischen ist ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen, über den auf Antrag Singer namentlich abgestimmt wird.

Der Antrag wird mit 195 gegen 86 Stimmen angenommen bei 2 Stimmenthaltungen.

Persönlich bemerkt Abg. **Bebel** (Soz.), daß er nicht gesagt habe, er werde es bei allen Vorlagen so machen wie beim Tarif, sondern daß er nur gesagt habe, das Haus werde darauf gefaßt sein müssen, daß er bei jeder Etatsposition ein beschlußfähiges Haus verlangen werde.

Abg. **Bassermann** (nl.) erwidert, daß dies sachlich genau auf dasselbe hinauskomme.

Von den Sozialdemokraten sind inzwischen 22 Anträge auf namentliche Abstimmung eingegangen.

Die Abgg. **v. Normann** (kons.), Dr. **Spahn** (Centr.) usw. beantragen, über alle sozialdemokratischen Anträge zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt diesen Antrag für unzulässig, da heute schon ein solcher Antrag gestellt sei und über Amendements überhaupt nicht zur einfachen Tagesordnung übergegangen werden könne. Er habe deshalb auch nicht gedacht, daß der Präsident den Antrag zugelassen hätte. Jedenfalls würden die Sozialdemokraten alles thun, um den Terrorisirungsversuchen der Rechten ein Ende zu machen. Die Mehrheit müsse den Antrag zurückziehen, wenn sie nicht von neuem die Geschäftsordnung brechen wolle.

Abg. **v. Tiedemann** (Rp.) führt aus, daß der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung jederzeit gestellt werden könne.

Abg. **Stadthagen** widerspricht in längeren Ausführungen dieser Ansicht und stellt den formellen Antrag über den Antrag von Normann (Uebergang zur einfachen Tagesordnung über die sozialdemokratischen Anträge) zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. **Barth** (freis. Vg.) pflichtet dem Vorredner bei, während

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.) die Zulässigkeit des Antrags v. Normann erläutert, wenn 22 namentliche Anträge gestellt würden, könnte man sich doch nicht wundern, wenn der Reichstag sich seiner Haut wehrte.

Abg. **Bebel** erklärt das Vorgehen der Rechten für einen schamlosen Bruch der Geschäftsordnung. (Lärm rechts.)

Abg. **Richter** (freis. Vp.) hält den Antrag Normann auch für geschäftsordnungswidrig, da ein solcher Antrag nur vor Schluß der Diskussion gestellt werden könne.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.) widerspricht dieser Auffassung, da die Geschäftsordnung einen solchen Antrag ausdrücklich „jeder Zeit" für zulässig erklärte.

Abg. **Singer** beantragt um 8¾ Uhr die Vertagung und beantragt zugleich namentliche Abstimmung über diesen Antrag.

Der Vertagungsantrag wird mit 188 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Die Geschäftsordnungsdebatte geht weiter und ihr Ende ist bei Abgang des Berichts, gegen 8¼ Uhr, noch nicht abzusehen. (Schluß im Abendblatt.)

Ausland.

Zur Kabinetskrisis in Spanien.

Die Verhandlungen zwischen Sagasta und Romero Robledo haben sich zerschlagen. Infolgedessen ist die Bildung des Kabinets vollständig gescheitert. Sagasta hat sich heute mittag nach dem königlichen Schloß begeben, als er das Schloß wieder verließ, bestätigte er, daß er mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Heute wird er dem Könige über seine neuen Schritte berichten.

Vom Vatikan.

Der Papst empfig gestern den Bischof von **Metz**.

Die Unruhen in Marokko.

Meldungen aus Tanger zufolge schreitet die Gährung in Marokko in bedenklicher Weise fort. Der Gouverneur der Stadt Tetuan verhaftete mehrere Mitglieder des Stammes der Benider-kabylen, weil sie einen englischen Unterthanen ermordet hatten. Hierauf geriethen die Kabylen in hellen Aufruhr, plünderten Karawanen und bedrohten die Stadt. Der Stellvertreter des Gouverneurs, Abdel Malek, fand ein grauenhaftes Ende. Man hatte ihm die Augen ausgebrannt, die Nase aufgeschnitten, ihm tiefe Wunden über den ganzen Körper beigebracht und alsdann die Leiche mittels eines Strickes durch die Stadt geschleift. — Wie gemeldet, hat Spanien bereits ein Schiff zur Beschützung der Europäer nach Tetuan gesendet. Aus Gibraltar wird weiter berichtet, daß auch englische Kriegsschiffe, nämlich „Furious", „Pactolus" und „Prometheus" nach den Gewässern von Tetuan abgegangen sind. Ferner ist der Dampfer der marokkanischen Regierung „Turki" gestern nachmittag mit Munition und Proviant abgegangen, um den Bascha von Tetuan zu unterstützen. Die Benider-Kabylen drohen die Stadt zu plündern, falls die gefangenen Aufständischen nicht freigelassen werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Wildenschwert bei Landskron sind die katholischen Kapläne Adam und Schimek zum evangelischen Glauben übergetreten. Sie haben Wildenschwert verlassen und sich nach Halle begeben, um hier evangelische Theologie zu studiren.

Luxemburg.

Staatsminister Eyschen theilte gestern in einer Abtheilungssitzung der Kammer die Grundzüge des Vertrages mit, der am Dienstag in Berlin zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg über die Verlängerung des Zollvereinsvertrages und des Betriebes der Wilhelms-Luxemburg-Bahn bis 1959 unterzeichnet wurde. Der Zollvertrag ist der gleiche wie bisher. Der Bahnvertrag enthält eine Reihe neuer Bestimmungen.

Frankreich.

Als gestern die Sitzung der Deputirtenkammer eröffnet wurde, wurden im Saale von der Wandelhalle her Schüsse vernommen, was eine leichte Erregung hervorrief. Doch legte sich die Unruhe bald, als man erfuhr, daß der Urheber des Zwischenfalls ein Feldwebel in Uniform war, der auf Einlaß zur Tribüne wartete, und plötzlich unter dem Rufe „Es lebe das Vaterland!" vier Revolverschüsse abgegeben hatte. Der Feldwebel wurde sofort verhaftet und nach der Quästur gebracht. Man nimmt an, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat.

Zum Grubenarbeiteranstand.

Der große Streik der Grubenarbeiter scheint jetzt mit Riesenschritten seinem Ende zuzugehen. So erreichte die Zahl derer, die die Arbeit im Kohlenbecken von Pas de Calais wieder aufgenommen haben, gestern bereits 31,000. In Auzin sind gestern ebenfalls 6323 Bergleute eingefahren. Gegen 1000 Arbeitswillige mußten zurückgewiesen werden, weil der Zustand der Schächte es nicht gestattet, diese zu beschäftigen. Dagegen hat sich der gegenwärtig in Paris tagende Kongreß der Arbeiter der Staatsmarine für das Prinzip des Generalstreiks ausgesprochen.

Wie aus Lens von gestern abend gemeldet wird, hat der Kongreß der Bergarbeiter der Departements Nord und Pas de Calais mit 140 gegen 40 Stimmen beschlossen, daß die Arbeit wieder aufgenommen werden soll.

England.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß für Kabeltelegramme zwischen England und Australien über den Stillen Ocean die Gebühr für das Wort auf 3 Schilling festgesetzt worden ist.

Der Kaiser in England.

Vom Besuch Kaiser Wilhelm's kommen fast keine Nachrichten. So wird von gestern wieder nur gemeldet, daß der Kaiser und der König, sowie der Prinz von Wales und der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich sich am Vormittag nach Flitcham zur Rebhühnerjagd begaben. Das Wetter, das in den letzten Tagen nicht günstig war, ist nunmehr herrlich.

Türkei.

Infolge des Einschreitens Italiens im Rothen Meer ist die Fischer- und Piratenbevölkerung von Midi und Lobela schon vor dem Bombardement ins Innere geflüchtet und hat sich dabei nach den Oasen gewandt, bei denen sich die Saltnen der Dette publique befinden. Diese werden jetzt von den Flüchtlingen stark bedroht. Mehrere europäische Beamte telegraphirten, daß, wenn nicht bald militärische Hilfe anlange, sie das nackte Leben zu retten versuchen müßten.

Halle und Umgegend.

Halle, 14. November.

— [Der „Zug ins Große",] der in den kommunalen Bezirksvereinen manches liebe mal theils mit Recht, theils mit Unrecht Gegenstand der Kritik geworden, scheint hier so sehr zur Gewohnheit werden zu sollen, daß er sich selbst bei den nüchternsten und einfachsten Rechnungen geltend macht. Hatten wir da gestern in unserer Notiz über die Ueberschwemmung der Ziegelwiese zu Zwecken des Eissports und der Eisnutzung sorgfältig ausgerechnet, wie viel Wasser wohl die Zuläufe passiren müsse, um die Wiese in das Bassin zu verwandeln, als das sie sich alljährlich im Winter darstellt, und für dieses Exempel eine Maßeinheit gewählt, die den Bewohnern einer bierkrohen Musenstadt besonders vertraut ist, das Hektoliter, landläufig „Tonne"; flugs findet sich ein neckischer Kobold, dem im übelangebrachten Lokalpatriotismus das gewiß schon reichliche Quantum von einer Million Hektoliter nicht imposant genug für unsere Großstadt erscheint, und der mit taschenspielerartiger Gewandtheit statt der Hektoliter ein „Kubikmeter" hinsetzt. Und so liest denn der staunende Leser, daß eine Million Kubikmeter oder 20 Millionen Centner Wasser zur Eisbahn die Ziegelwiese bedecken, während es in Wirklichkeit eine Million Hektoliter oder zwei Millionen Centner sind. Es ist ein wahrer Segen, daß der Kobold nur auf dem Papier seine Späßchen machen darf, auf die Gestaltung der Dinge an sich aber keinen Einfluß hat, sonst würde erst in 10 Wochen, statt in einer Woche das Becken vollaufen, und die Fremde der Eisbahn, denen der Frost der letzten Nacht die Eröffnung ihres gesunden Sports in recht nahe Aussicht stellt, müßten sich noch bis vier Wochen nach Weihnachten gedulden, ehe sie sich in fröhlicher Lust dort unten auf der glatten Bahn der Ziegelwiese tummeln könnten. Das wäre aber unrecht, denn alles zu seiner Zeit.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der litterarische Nobelpreis wird, wie aus Kopenhagen verlautet, diesmal zwischen Ibsen und Björnson getheilt.

— Siegfried Wagner's neue dritte Oper ist, wie ein Blatt meldet, in Dichtung und Entwurf vollendet. Ueber Titel und Inhalt wird Stillschweigen bewahrt. Die Erstaufführung ist für die Saison 1903 am Leipziger Stadttheater vorgesehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021114012/fragment/page=0002

Gerichtsverhandlungen.

* **Magdeburg**, 12. Nov. Feldwebel **Mälzer** von der 3. Compagnie des 153. Regiments in Altenburg war vom Kriegsgericht Halle wegen **Soldatenmißhandlung** und **Verleitung zum Meineid** zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Das Oberkriegsgericht des vierten Armeecorps ermäßigte heute im Berufungsverfahren die Strafe auf 5 Wochen Gefängniß, da nur Mißbrauch der Amtsgewalt, Nöthigung und Begünstigung angenommen werden könne, weil Mälzer bisher tadellos gewesen sei.

* **Dessau**, 13. Nov. **Von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde ein Heizer aus Dessau wegen Körperverletzung zu 50 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß** verurtheilt, weil er am **1. Juni d. J.** in dem hiesigen Marienbade, wo er als **Heizer angestellt war, den Milchhändler Reinicke** von hier, der ein **Dampfbad nehmen wollte**, durch Oeffnung eines unrichtigen Ventils an den Schenkeln und Füßen derart **verbrüht hatte**, daß dessen Heilung 11 Wochen in Anspruch nahm.

K. **Erfurt**, 13. Nov. [**Unredlicher Lehrling**.] Mit geradezu bodenlosem Leichtsinn verscherzte der Kaufmannslehrling Theodor Richter in Erfurt seine Stellung. Im Auftrage seines Prinzipals hatte er einen Geldbrief mit 3600 M. nach der Post zu tragen. Statt dessen brannte der Jüngling mit dem Gelde durch. In Greußen verliebte er sich in eine Kellnerin, bereiste mit dieser Koburg, sowie Leipzig, und lebte mit ihr in dulci jubilo. Nicht lange dauerte es, so war das Geld alle. Es war unter anderem in Champagner und werthvollen Geschenken aufgegangen. Freiwillig stellte sich dann der Leichtfertige der Staatsanwaltschaft in Erfurt. Sein Vater hielt den betreffenden Chef schadlos. **Richter** wurde gestern von der Strafkammer zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Kassel**, 13. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte den Maurerpolier Johannes Maurer, der am 12. Mai seine **Ehefrau erstochen** hat, zu 10 Jahren **Zuchthaus** und 10 Jahren Ehrverlust.

* **Düsseldorf**, 12. Nov. Vor der Civilkammer des Landgerichts wurde heute vormittag die Klage der **Rheinischen Bank in Mülheim a. d. R. gegen neun Aufsichtsraths-Mitglieder** der Bank verhandelt, die beschuldigt werden, die vorhandenen Mittel so stark in Anspruch genommen zu haben, daß es bald an flüssigem Gelde mangelte, wodurch die Bank fortgesetzt große Verluste erlitt. Die Bank verlangt, daß die Beklagten als Gesammtschuldner verurtheilt werden, die noch näher festzusetzende Summe zu ersetzen. Gefordert werden vorläufig 2 Millionen Mark nebst 5 Proz. Zinsen. Der Gerichtshof beschloß, das Urtheil in 8 Tagen zu verkünden.

* **Altona**, 13. Nov. Die Strafkammer **2** des Landgerichts beschloß in der „**Primus**"-**Affaire**, daß die Anklage gegen den Kapitän Sachs und den ersten Maschinisten des Schleppdampfers „Hansa" wegen **fahrlässiger Tödtung** zu erheben sei. Das gesammte Material der bisherigen Untersuchung ist der Staatsanwaltschaft zugestellt.

Provinzialnachrichten.

rg. **Teuchern**, 13. Nov. [**Gewerbegericht. — Schneller Tod.**] Das Gewerbegericht des Landkreises Weißenfels hat seinen Sitz in unserer Stadt. Der bisherige Vorsitzende hatte jedoch seinen Wohnsitz in Weißenfels. Nunmehr ist unser Bürgermeister Herr **Knobbe** zum Vorsitzenden und Bürgermeister **Rose**-Hohenmölsen zum Stellvertreter ernannt worden, was insofern freudig zu begrüßen ist, als dadurch die Geschäftsführung wesentlich vereinfacht wird. — In der hiesigen Herberge verstarb infolge eines Schlaganfalls der domizillose 55jährige Zimmergeselle Müller, der erst kürzlich aus dem Arbeitshause in Zeitz entlassen worden war.

† **Osterfeld**, 13. Nov. [**Montags-Taubenmärkte.**] Infolge ministerieller Anordnung sind vor Jahren, und zwar im Interesse der Bahnbeamten, die auf Montage fallenden Tauben- und Viehmärkte allgemein auf einen anderen Wochentag verlegt worden. Weil dies für unsere Taubenmärkte sehr nachtheilig war, hat sich der Magistrat seit Jahren und immer vergeblich bemüht, daß die Vieh- und Taubenmärkte für Osterfeld wieder auf Montag gelegt werden. Jetzt hat der Provinzialrath infolge eines abermaligen Antrages genehmigt, daß die 3 Taubenmärkte an den 3 Montagen nach Fastnacht und die Vieh- 2c. Märkte am Tage darauf stattfinden dürfen, was bezüglich der Taubenmärkte gewiß allseitig mit Freuden begrüßt werden wird.

* **Erfurt**, 13. Nov. [**Verhaftet**] **wurde von der Parole**ausgabe weg der Bataillonsschreiber des 3. Bataillons des 71. Infanterie-Regiments, Feldwebel Senf, der 9. Compagnie dieses Regiments zugetheilt. S. hat sich in mehreren Fällen Unterschlagungen zu schulden kommen lassen. Gelder, die von Verwandten per Post an Mannschaften des Regiments gesandt waren, hat er an diese nicht abgeliefert, sondern für sich verwandt. Die Höhe der auf diese Weise veruntreuten Gelder ist noch nicht festgestellt. S. wird sich demnächst wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Kriegsgericht der 38. Division zu verantworten haben.

K. **Erfurt**, 13. Nov. [**Front gegen Nahrungsmittelfälscher. — Blutvergiftung. — Einbruchsdiebstahl.**] Die hiesige Polizei hat neuerdings ein recht scharfes Auge auf die „Milchpanscher" geworfen. Sie weicht von der bisherigen Maßnahme insofern ab, als der betreffende Beamte diesmal die Milchproben nicht von den Zwischenhändlern entnahm, sondern abends um 9 Uhr auf dem Bahnhofe den Eilgüterzug erwartete und Milch aus den verschlossenen großen Kannen, welche direkt von den Gütern kommen, nahm. Die Proben werden von dem Gerichtschemiker Dr. Erbstein untersucht. Man ist auf das Ergebniß der Untersuchung gespannt. — Auf eigenartige Weise zog sich der Inhaber des Restaurants „Steiniger" eine schwere Blutvergiftung zu. Beim Abziehen eines Hasens verletzte sich Herr Rose an einem Knochensplitter leicht die rechte Hand, ohne die unbedeutende Wunde weiter zu beachten. Bald indessen schwoll der Arm überaus stark an. Da sich auch heftige Schmerzen einstellten, so begab sich Herr Rose noch zu später Nachtstunde zum Arzt, welcher einen operativen Eingriff vornehmen mußte, um das Leben des Patienten zu retten. — Mit seltener Frechheit stattete in vergangener Nacht ein Spitzbube der Hühnerzüchterei des Gastwirths Günther auf „Baumann's Felsenkeller" einen unliebsamen Besuch ab. Den Spuren nach zu urtheilen, bediente sich der Dieb eines Frettchens, welches durch die leicht zu öffnenden Einschlupflöcher in die Ställe gelassen wurde und unter dem Hühnervolke ein großes Blutbad anrichtete. Etwa ein Dutzend Hühner fielen den Spitzbuben zur Beute. Heute früh lagen Federn und Blutlachen weit umher.

* **Artern**, 13. Nov. [**Der Privatlehrer Witte**,] welcher den Gastwirth Mut durch einen Revolverschuß schwer verletzte, ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß nach dem städtischen Krankenhause gebracht worden.

* **Wernigerode**, 13. Novbr. [**Zur Erweiterung**] des Wasserwerks und zum Schlachthofbau plant unsere Stadt die Erwerbung des Schönnert'schen Gartens an der Ilsenburger Chaussee, der 18 Morgen umfaßt und 120,000 M. kosten soll.

* **Hasserode**, 13. Nov. [**Dynamitdiebstahl.**] Während der Zeit vom Freitag, den 24., bis Montag, den 27. Okt. d. J., sind aus dem isolirt bei den Steinbrüchen der Aktiengesellschaft „Granitwerke Steinerne Renne" im Forstreviere Hasserode befindlichen Aufbewahrungsraume für Sprengstoffe 5 Packete Dynamit, 200 Stück Sprengkapseln und 8 Ringe Zündschnur gestohlen worden. Der Herr Regierungspräsident in Magdeburg sichert nun demjenigen, welcher Thatsachen zu bekunden vermag, die zur Ermittelung und gerichtlichen Bestrafung des Thäters führen, eine Belohnung von 300 M. zu.

— [**Ordensverleihungen.**] Verliehen wurde: Dem Obersten z. D. **Marty** zu Weimar, bisher Commandeur des Landwehrbezirks Bromberg, der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem bisherigen Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. **Martinius** zu Erfurt der Rothe Adler-Orden vierter Klasse.

— [**Personal-Nachrichten.**] Der Landrath **v. Herzberg** ist aus dem Kreise Wernigerode in gleicher Amtseigenschaft in den Landkreis Wiesbaden versetzt worden. Der Regierungsassessor Dr. jur. **Herr** aus Merseburg ist dem Landrath des Kreises Niederbarnim im Regierungsbezirk Potsdam zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. Der Regierungsassessor Dr. **Kunth** zu Berlin ist der Königlichen Regierung zu Magdeburg zur dienstlichen Verwendung als Hilfsarbeiter des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission im Stadtkreise Magdeburg überwiesen worden.

Y **Greiz**, 13. Nov. [**Selbstmorde. — Aus dem fürstlichen Thiergarten. — Familientragödie**]. In geistiger Umnachtung hat sich im Nachbarort Pohlitz die bei ihrer Tochter auf Besuch weilende 74jährige Frau Nietzsche aus Lößnitz ertränkt. — Bei der Franzmühle (Gera-Weischlitzer Bahn) hat sich ein Bäcker aus Plauen wegen verschmähter Liebe vom Eisenbahnzug überfahren lassen. — Aus dem fürstlichen Thiergarten ist in letzter Zeit eine große Anzahl Hirsche theils abgeschossen, theils lebend verkauft worden; so bezahlte ein fremder Offizier für das Abschießen dreier Hirsche — er nahm nur die stattlichen Geweihe mit — eine hohe Summe. — In Rehau hat der Porzellanschleifer **Weber** seine beiden Knaben, 4 und 2 Jahre alt, erdrosselt.

y. **Greiz**, 13. Nov. [**Verbrannt. — Vermißt. — Neubau.**] Als die Frau Beck im Nachbarort Pohlitz ins Haus zurückkehrte, fand sie ihr 7jähriges Töchterchen mit gräßlichen Brandwunden vor; jedenfalls ist das Kind dem Feuer am Ofen zu nahe gekommen und die Kleider haben Feuer gefangen. Das Kind ist bereits gestorben. — Die Ehefrau des Webers Rohnfeld in Neumark hat sich aus bis jetzt unbekannten Gründen von der Familie entfernt. — Der Betrieb der mit Dampfanlage neu eingerichteten Werschy'schen Brauerei in Dölau ist heute eröffnet worden; die maschinelle Einrichtung wurde von der Firma Stavenhagen in Halle in mustervoller Weise ausgeführt.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm als Erbe. Der kürzlich verstorbene Mr. Harry Pannure, ein Magnat der Londoner City, welcher als Förderer der schönen Künste und Philanthrop bekannt war, hat in seinem Testament auch Kaiser Wilhelm als Erben eingesetzt. Es sollen nämlich aus der Hinterlassenschaft Mr. Pannure's dem Monarchen ein Bootswagen, dessen Taufe seiner Zeit Kaiser Friedrich beiwohnte, und ein sog. Schießwagen zur Annahme angeboten werden.

Die Kaiseryacht „Meteor III", die bekanntlich eben erst in Amerika hergestellt worden ist, soll mit einem Aufwand von 200,000 M. umgebaut werden, damit sie bei den nächsten Regatten erfolgreich in den Wettbewerb eintreten kann.

Wichtige Erfindung. Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, fand Donnerstag vormittag auf der Eisenbahnstrecke Sachsenhausen—Goldstein im Beisein des Präsidenten der hiesigen Eisenbahndirektion auf einer besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Probestrecke ein Versuch mit einer von H. Pfermann und M. Wendorf gemachten Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnzusammenstößen statt. Die Erfindung besteht in einem kleinen, auf der Lokomotive angebrachten Apparat, der sichtbare und hörbare Signale giebt, wenn eine andere Lokomotive sich auf der gleichen Strecke nähert, oder eine Weiche falsch gestellt ist, und der eine telephonische Verständigung von Lokomotiven ermöglicht. Bei dem Probeversuch fuhren zwei Lokomotiven, deren Führer vorher genau instruirt worden waren, einander entgegen. Als sie sich auf eine bestimmte Entfernung genähert hatten, gaben die Apparate Alarmsignale und die Führer konnten in gegenseitige Verständigung treten.

Durch Spielen mit Streichhölzern setzten in Potsdam zwei Kinder des Postboten Günzel in Abwesenheit der Eltern den Waschkorb in Brand, in dem ein 14 Tage altes Brüderchen lag. Das kleine Geschöpf erlitt so gräßliche Brandwunden daß es bald darauf starb.

Die Unterschlagungen bei der Wenzels-Vorschußkasse in Prag haben, wie sich jetzt erst herausstellt, eine geradezu enorme Höhe erreicht. Zuerst sprach man nur von „einigen Hunderttausend", dann von einer Million, später wurden ca. vier Millionen konstatirt, und nun berichtet man, daß die defraudirte Summe etwa sieben Millionen Kronen beträgt. Tagtäglich wird das Fehlen neuer Posten ermittelt, und die Gesammthöhe der veruntreuten Gelder scheint auch mit der erwähnten Riesensumme noch nicht erreicht zu sein.

Ueber den Brand des Schlosses von Eu wird ergänzend berichtet, daß es gelungen sei, die Bibliothek, die Gemälde, die Teppiche und Kunstgegenstände zum größten Theile zu retten. Drei Flügel des Schlosses sind vollständig vernichtet, ein Flügel und die Kapelle sind erhalten. Die Größe des Sachschadens läßt sich noch nicht abschätzen; doch sind die Gebäude hoch versichert.

C. K. **Eine hübsche Daudet-Anekdote** wird in einem französischen Blatt erzählt. Alphonse Daudet erhielt eines Tages einen Roman „Ompdrailles" von Léon Cladel. Fast sofort schrieb er einen Brief voll warmer Anerkennung an den Verfasser; der neue Roman war nach seiner Meinung eine wunderbare Erzählung, von unvergleichlichem Stil, mit einem Wort, ein Meisterwerk. Einige Tage darauf war Cladel bei dem Dichter des „Tartarin" zu Besuch. Dabei bemerkte er seinen Roman auf dem Tische und griff unwillkürlich danach: das Buch war noch nicht aufgeschnitten! „Aber lieber Freund, Sie haben mir so viel Schönes davon gesagt, und Sie haben das Buch noch gar nicht gelesen!" Daudet war sehr verlegen, aber er sah ein, daß er diesmal nicht anders konnte als mit guter Miene zu gestehen. Er rief also seinen Sekretär und sagte zu ihm: „Mein Lieber, ich glaubte Ihnen streng anbefohlen zu haben, alle Bücher aufzuschneiden, die man mir schickt!" Cladel fing an zu lachen, und der Sturm war beschworen.

C. K. **Die Haare der Blinden.** Eine rührende Geschichte wird einem französischen Blatte aus Barcelona berichtet: In einem Vorort dieser Stadt hat sich dieser Tage ein junges Mädchen Namens Andrea Vadonda durch einen Revolverschuß getödtet. Sie war in der ganzen Stadt wegen der Schönheit ihres ebenholzschwarzen Haares berühmt, das die Ursache ihres Todes werden sollte. Das junge Mädchen lebte mit seiner kränklichen Mutter in einer kleinen Wohnung der Vorstadt. Es arbeitete Tag und Nacht an Nähereien, konnte jedoch kaum das Nothwendigste für sich und die Mutter herbeischaffen. Andrea arbeitete so angestrengt, daß sie blind wurde, und nun herrschte vollends das Elend in der ärmlichen Wohnung. Ein englischer Millionär, der vorübergehend in Barcelona weilte, hatte von dem schönen Haar der Näherin gehört, und als ein Sammler von allerhand Merkwürdigkeiten schlug er ihr vor, er wolle es ihr abkaufen; es sollte das merkwürdigste Stück seiner Sammlung werden. Andrea weigerte sich lange, obwohl die Angebote des Millionärs immer höher wurden; aber schließlich zwang sie das Elend, **zu kapituliren**, und die Mutter erhielt für dieses Opfer die ungeheure Summe von 240,000 M. Von diesem Tage ab schloß sich jedoch die Näherin, deren Haar ganz kurz abgeschnitten war, in ihrer Kammer ein und wurde immer melancholischer. Da auch die Mutter nun ihre Pflege nicht mehr brauchte, erschoß sie sich schließlich in einem Anfall von Verzweiflung. Der Millionär, dessen Laune die Ursache dieses verhängnißvollen Entschlusses geworden war, ließ ihr ein großartiges Leichenbegängniß bereiten, und jetzt ruht die Näherin in einem prächtigen Grabmal, das auf dem Hauptfriedhof von Barcelona errichtet ist.

⊙ **Der Gaukler und der Teufel.** Der Bischof Nazary von Nischni-Nowgorod ließ vor kurzem eine Untersuchung über den „Grad der Verderbtheit des Gauklers R. Lenz" anstellen, der mit Hilfe einer Frau in vielen russischen Städten Vorstellungen gegeben hat. Der beauftragte Geistliche erklärte in seinem Bericht: „Ich bin fest davon überzeugt, daß R. Lenz nicht ohne den bösen Geist fertig werden kann. Dies wird durch seine Programme bewiesen, die voller Prahlereien sind. Lenz hat sich öffentlich vom Teufel mit allem seinem Zubehör — Nägel, Schwanz und Hörner — umgeben dargestellt; der Teufel kriecht in serviler Haltung zu Lenz' Füßen und blickt ehrfürchtig zu ihm auf." Man wisse **nicht**, wie der Gaukler mit dem Fürsten der Finsterniß stehe . .

Neue Vulkanausbrüche. Der Dampfer „Newport", der am Mittwoch aus Panama in San Francisco eintraf, berichtet über einen Ausbruch des Vulkans Santa Maria in Guatemala, wodurch die Ortschaften Palmar, San Felipe, Colombia und Coatepac fast völlig zerstört und **viele Menschenleben verloren** seien.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

15. November: Wolkig, theils Sonnenschein, Niederschläge, Nachtfröste. Sturmwarnung.
16. November: Schön, ziemlich milde.
17. November: Wolkig, Niederschläge, Normal temperirt. Stark windig.
18. November: Wenig verändert, neblig, Nachtfröste.
19. November: Wolkig, theils Sonnenschein, Nachtfröste. Strichweise Niederschlag.

Meteorologische Station zu Halle.

	13 November (9 Uhr 12 Min. ab.)	14 November (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	760,8	761,5
Thermometer Celsius	3 1	0,5
Rel. Feuchtigkeit	81 %	96 %
Wind	SO 1	OSO 1

Maximum der Temperatur am 13 November: 9,4 ° C.
Minimum in der Nacht vom 13. November zum 14. November 0,4 ° C.
Niederschläge am 14. November 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Predigt-Anzeigen.

Am 25. Sonntag n. Trin., den 16. Nov., predigen:

Zu U. L. Frauen: vorm. 10 Uhr Hilfspr. Deißner. 11½ Uhr Kindergottesdienst (Volksschule, Friesenstraße) Ders. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst. Oberpf. Prof. Schmidt. 6 Uhr Archidiak. Pfanne. Kollekte: Für die deutsch-evang. Seemannsmission. — **Zu St. Ulrich:** ¾9 Uhr Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade, Oberdiak. Richter. 10 Uhr Oberpfarrer Wächtler. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahlsfeier, Derselbe. 11½ Uhr Francke'scher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade, Diak. Heintke. 2 Uhr Kindergottesdienst, Oberdiak. Richter. Ab. 6 Uhr Ders. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. — **Zu St. Moritz:** vorm. 10 Uhr Kand. Donath. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr P. Schreiner. — **Hospitalkirche:** 8¾ Uhr P. Schreiner. — **Zu St. Laurentii:** 10 Uhr P. Meinhof. Nach dem Gottesdienst Versammlung der konf. Töchter, Ders. 2 Uhr Kindergottesdienst, Diak. Wagner. Ab. 5 Uhr Ders. Nach dem Gottesdienst Versammlung der konf. Töchter, Ders. — **Zu St. Stephanus:** vorm. ½10 Uhr (Siehe Paulusgemeinde). 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Hilfspr. Busch. Ab. 5 Uhr Derselbe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): vorm. ½10 Uhr Gottesdienst mit Beichte u. Abendmahl, P. Bach. 2 Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. — **Zu St. Georgen:** vorm. 10 Uhr P. Schröder. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfspr. Lic. Lichtenstein. Nachm. 5 Uhr Diak. Witte. In der St. Georgskapelle: vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Oberpred. Kuuth. In der Schule am Böllbergerweg: vorm 11½ Uhr Kindergottesdienst, Diak. Witte. — Im **Paul Riebeck-Stift:** vorm. 10 Uhr Diak. Witte. — **Johanneskirche:** 10 Uhr P. Faßmer. 11½ Uhr Kindergottesdienst, P. Tischer. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Faßmer. (Kollekte für die Deutsch-Evang. Seemannsmission.) Amtswoche: Hilfspred. Henze. — **Städt. Siechenanstalt:** 8½ Uhr P. Oberhof. — **Diakonissenhaus:** 10 Uhr P. Jordan. — **Evang.-luth. Gemeinde** (Evang. Vereinshaus): 10 Uhr Lesegottesdienst.

Methodistengemeinde: Harz 11. ¾10 Uhr und ab. 8 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. Dienstag 8¼ Uhr Bibelstunde, Pred. Prante. Zutritt frei für jedermann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag früh 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Militärgottesdienst; 9½ Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr heil. Messe. 2 Uhr Christenlehre u. Andacht. Abends 7 Uhr Predigt u. Andacht für die armen Seelen.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein: Sonntag 8 Uhr heil. Messe mit Homilie; 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. 2 Uhr Christenlehre u. Andacht.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Sonntag 10 Uhr P. Kunitz. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Meltzer. Ab. 6 Uhr Ders. Amtswoche: P. Kunitz.

Zu St. Petri (Halle-Cröllwitz): Sonntag 10 Uhr Superint. Bethge. 1½ Uhr Kindergottesdienst, P. Kunitz. Amtswoche: Sup. Bethge.

Halle-Trotha: Sonntag 10 Uhr P. Jung. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Ders.

Baptisten-Gemeinde, Rich. Wagnerstr. 51: Sonntag vorm. Gottesdienst, Pred. Drews. Nachm. 3½ Uhr Predigt, Ders. 11 bis 12 Uhr Kindergottesdienst. Zutritt frei für jedermann.

Diemitz: Sonntag 9½ Uhr Predigt, P. v. Stockhausen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 14. Nov. Die „Berl. Pol. Nachr." melden: Dem Vernehmen nach wird Eisenbahnminister **Budde** seine infolge der Erkrankung des sächsischen Eisenbahnministers verschobene Reise nach Dresden Ende der nächsten Woche ausführen.

Mantes (Seine-et-Oise-Departement), 14. Nov. Das **lenkbare Luftschiff** „Lebeaudy" stieg gestern auf; es gelang, über dem an der Seine liegenden Gelände Bewegungen nach allen Richtungen, auch gegen den Wind, mit 40 Kilometer Geschwindigkeit auszuführen.

Rom, 14. Nov. Der **Vulkan Stromboli** auf der Insel gleichen Namens entfaltet plötzlich eine **erhöhte Thätigkeit**; die Inselbewohner wurden durch dichten Aschenregen, Lavaergüsse und Erdbeben erschreckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021114012/fragment/page=0003
DFG

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 13. Nov. [Privat-Telegr.] Ueber die **Verlängerung des Walzwerkverbandes**, welchem alle oberschlesischen Eisenhütten, ausgenommen die Vereinigte Königs- und Laurahütte, angehören, wird der Schles. Ztg. geschrieben: In dem neuen Kontrakt sind einige wesentliche Aenderungen aufgenommen worden, welche wohl geeignet erscheinen, die Solidarität unter den vereinigten Werken zu stärken. Erstens wird die **Berliner Centralverkaufsstelle** als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in eine selbständige juristische Person umgewandelt. Zweitens wird das Feld der **gemeinsamen Verkaufsaktion** erheblich erweitert, indem auch der Absatz in syndicirtem Handelseisen nach Russland und den aussereuropäischen Gebieten in den Verband hineinbezogen ist. Drittens wird ein **Vertretungsbureau** eingerichtet. Dabei ist jedem Werke das Recht zugestanden, im Inlande eine volle Einschätzungsquote zu beanspruchen, im Auslande dagegen nach eigenem Ermessen eine ihm gutdünkende Einschränkung seiner ihm zustehenden Betheiligungsziffer vorzunehmen; da die Grundpreiserlöse für das Inland und das Ausland getrennt abgerechnet werden, hat es jedes Werk in der Hand, gegenüber verlustbringenden Preisen auf Exportgeschäfte zu verzichten.

— Der Aufsichtsrath der **Schlossmälzerei Nienburg**, Akt.-Gesellsch., vorm. Th. Schmidt & Co., beschloss, für das Geschäftsjahr 1901/1902 2½ Prozent Dividende vorzuschlagen. (Vorj. 0).

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 14. Nov. **Bericht über Stroh, Heu etc**, mitgetheilt von **Otto Westphal**. Preise für 50 kg. und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) **2,00** (2,25) M., **Maschinenstroh**: für Papierfabriken: Roggenstroh **1,25** M., Weizenstroh **1,20** M., zu Streuzwecken **1,30** M. (1,50 M.). Breitdrusch **1,80** M. **Wiesenheu**: hiesiges oder Thüringer, beste Sorten **3,25** (3,50) M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M. bei Partien und in Fuhren. **Kleeheu**: erster Schnitt, beste Sorten **3,00** (3,25) M., minderwerthige Sorten 2,50—2,80 M. bei Partien und Fuhren. **Torfstreu**, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier, 1,20 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 M. **Häcksel**, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,00 M., im einzelnen vom Lager hier 2,50 M. Futtermöhren 1,20—1,30 M.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.
Am 13. Nov. 1902.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
51 Rinder,							51	
davon: 8 Ochsen,	35	—	32	—	30	—	3	—
12 Färsen,	33	—	31	—	28	—	12	—
33 Kühe,	32	—	28	—	26	—	33	—
8 Bullen,	34	—	31	—	26	—	3	—
35 Kälber,	47	—	41	—	36	—	35	—
26 Hammel (Schafe),	30	—	27	—	25	—	26	—
174 Schweine	—	67	—	66	—	63	164	10

Gesammtauftrieb 286 Schlachtthiere.

Geschäftsgang: flott. — Gesammt-Auftrieb dieser Woche 138 Rinder (davon 26 Ochsen, 22 Färsen, 75 Kühe, 15 Bullen), 49 Kälber 63 Schafe, 353 Land-Schweine, zusammen 606 Schlachtthiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 13. Nov. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 140 Rinder, und zwar: 42 Ochsen, 6 Kalben, 56 Kühe, 36 Bullen; 796 Kälber; 236 Stück Schafvieh; 1320 Schweine, und zwar 1320 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2492 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	70
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	66
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	62
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	49
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	66
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	63
	3. gering genährte	—	60
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	48	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3. geringe Saugkälber	32	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2. ältere Masthammel	33	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	29	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	65*
	2. fleischige	—	62
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	58
	4. ausländische (aus ....)	—	—

*feinere Speckschweine 1 M. höher.

Geschäftsgang in Rindern, Schweinen, Kälbern und Schafen langsam. Verkauf: 122 Rinder und zwar: 30 Ochsen, 6 Kalben, 51 Kühe, 35 Bullen 790 Kälber, 199 Schafe, 1274 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 13. Nov. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 76¼ (vorige Notirung 76¼), November — (—), Dezember 78½ (78⅜), Mai 78¾ (78½), Juli — (—). **Mais** Dezember 57¾ (55¾). Mai 46¾ (46¼), Juli 46 (—). **Mehl** 3—3,10 (3 05). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 13. Nov. [Telegr.] **Weizen** Dezember 72¼ (72⅛). Mai 74¾ (74½). **Mais** Dezember 52⅛ (51).

Berlin, 13. Nov. **Frühmarkt**. **Weizen** Märker 149—151 ab Bahn. **Roggen** Märker 131,00—135,00 ab Bahn, Dez. 137,25. Matter. — **Gerste**, inl. Futterg. 120—144 frei Wagen u. ab Bahn, do. russ. 119 bis 124, frei Wagen. **Hafer** märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 157—172, do. meckl., pomm. mittel 148,00—156,00, do. posen. und schles mittel 148,00—156,00, do märk., mecklenb., pomm., schles gering 142,00—147,00, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russ. 136,00 bis 141,00 frei Wagen. Still. — **Mais**, Amer. mixed 146,00—148,00, runder 136,00—138,00, alles frei Wagen. Still. — **Erbsen**, inländ und russ. Futterwaare 152,00—167,00. — **Weizenmehl** 00 19,75—22,25. — **Roggenmehl** 0 u. 1 18,20—19,50. — **Weizenkleie**, grobe und feine 9,60—9,80. **Roggenkleie** 9,50—10,00.

* **Hamburg**, 13. Nov. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburg. 148, Hard Winter No. 2 Nov.-Abladung 124. Roggen ruhig, südruss. still, 9 Pud 20/25 Nov.-Abl. 112, mecklenburg. und holsteinischer 148,00. — Mais fest, 132,00—134,00 do. runder 112,50. Hafer stetig. Gerste stetig.

* **Amsterdam**, 13. Nov. Weizen auf Termine geschäftslos, Nov. —, März —. Roggen auf Termine —, März —, Mai —.

* **Antwerpen**, 13. Nov. Weizen ruhig, Roggen behauptet Hafer behauptet, Gerste ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 13. Nov. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,90 (10,85), do. Rohe und Brothers 11,40 (11,25).

Chicago, 13. Nov. [Telegr.] Schmalz Dezember 9,05 (9,15), Januar 8,47 (9,45).

* **Bremen**, 13. Nov. Schmalz stetig. Loco — Pfg., Tubs — Pfg., in Doppeleimern — Pfg., Nov.-Lieferung Tubs und Firkins 56½, Doppeleimern 57 Pfg. Speck ruhig. Short loco — Pfg.

* **Hamburg**, 13. Nov. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 49 50.

* **Paris**, 13. Nov. (Schlussbericht.) Rüböl schwach, Nov. 54¾, Dez. 54½, Jan.-April 54½, Mai-Aug. 54¼.

Antwerpen, 13. Nov. Schmalz per Nov. 126,00.

Petroleum.

* **New York**, 13. Nov. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,80, do. in Philadelphia 7,75, do. Refined 9,10 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,39.

* **Hamburg**, 13. Nov. Petroleum fest. Standard white loco 7,60 Br.

* **Antwerpen**, 13. Nov. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 19,75 bez. u. Br., per Nov. 19,75 Br., per Dez. 20,00 Br., per Jan.-März 20,25 Br. Fest.

Kaffee.

Hamburg, 13. Nov. Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack.

Hamburg, 13. Nov. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Dez. 28 00 Gd., März 28,75 Gd., per Mai 29,25 Gd., Sept. 30,25 Gd., Behauptet.

Amsterdam, 13. Nov. Java-Kaffee good ordinary 35 00.

Havre, 13. Nov. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Nov. 34,25, per Dez. 34 25, per März 34,75, per Mai 35,25, per Sept. 36,25. Unregelmässig.

Zucker.

* **Paris**, 13. Nov. Rohzucker fest, 88% neue Kondit. 20¼ à 21½ Weisser Zucker fest, Nr. 3, für 100 kg per Nov. 24⅞, per Dez. 25⅛, per Jan.-April 25¾, per Mai-August 26⅝.

* **London**, 13. Nov. 96% Javazucker loco 9 nom., Rübenrohzucker per Nov. 7 sh. 6¼ d. Stetig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 12. Nov. **Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie** Nach New York 15. 11. **Pennsylvania**, 22. 11. **Moltke**, 29. 11. **Patricia**, 30. 11. **Deutschland**. Nach Boston: 13. 11. **Artemisia**, 26. 11. **Assyria**. Nach Baltimore: 18. 11. **Alexandria**, 2. 12 **Bengalia**. Nach Philadelphia: 13. 11. **Artemisia**, 28. 11. **Assyria**. Nach New Orleans: 20. 11 **Dortmund**. Nach Westindien: 14. 11. **Polaria**, 20. 11. **Sarnia**, 24. 11. **Castilia**. Nach Mexico: 14. 11. **Polaria**, 20. 11. **Sarnia**, 24. 11. **Castilia**. Nach Ostasien: 16. 11. **C. Ferd. Laeisz**, 30. 11. **Sithonia**.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Aken, 13. Nov. Eilkahn Nr 1401 Strm **Venediger** und Eilkahn Nr. 88, Strm. **Kirchner**, sind heute hier eingetroffen.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 13. Nov. Schlepper 1122, Sr. **Schröder**. **Schütze**, Schlepper 126, Sr. **Göhre**, beide mit Stückgut von Hamburg Schlepper 1346, Sr. **Gast**, mit Getreide von Hamburg.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.	12. Nov.	13. Nov.	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	+ 0,46	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	+ 2,33	+ 2,33	—	—
do. Unterpegel	0,00	+ 0,01	—	1
Trotha	—	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	+ 2,24	+ 2,21	10	—
do. Unterpegel	+ 1,25	+ 1,22	3	—
Bernburg	+ 0,92	+ 0,88	4	—
Kalbe, Oberpegel	+ 1,56	+ 1,54	2	—
do. Unterpegel	+ 0,38	+ 0,35	2	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	12. — 0,34	—	2	Torgau	13. + 0,10	—	2
Prag	• + 0,19	—	—	Wittenberg	• + 0,88	2	—
Jungbunzlau	• + 0,33	1	—	Rosslau	• + 0,37	1	—
Laun	• — 0,34	—	3	Barby	• + 0,57	2	—
Pardubitz	• — 0,11	—	2	Magdeburg	• + 0,79	—	1
Brandeis	• — 0,31	—	1	Tangermünde	• + 1,21	3	—
Melnik	• — 0,60	2	—	Wittenberge	• + 0,94	4	—
Leitmeritz	• — 0,61	7	—	Dömitz Peg.	12 + 0,45	1	—
Aussig	13. — 0,41	1	—	Lauenburg	13 + 0,56	2	—
Dresden	• — 1,70	4	—				

Aussig, 13 Nov. Von den oberen Plätzen werden 13 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne — Pfg. mit fortlaufender Staffel gezahlt

Berliner Börse
vom 13. November.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Discounto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5.
Petersb. 4½. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.		
Barmer Stadtanleihe	3½	98,90bz
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,00
do. do. 1892	3½	100,00bzG
Magdeburger St. Anl.	3½	99,60bzG
do do. neue	4	104 30
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	100,50
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	134,60bz
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	135,25bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,75bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	29,50bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,00bzG

Ausländische Fonds.		
Argent Gold-Anl. 5%	5	87,750
do. innere do. 4½%	4½	78 20bzG
Barletta 100 Lire-Loose		— —
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,90bz
do. do. 1888	4½	94,25bz
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	91,20bz
Chinesische St.-Anl.	5½	— —
do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,00B
do. v. 1896	5	100,30
do. v. 1898	4½	92,60bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	-	34,90bz
Griech. Anl. 1881—84	-	42,200
do. kons. Goldrente	-	32,00
do. Monopol-Anl.	-	44,40
do. Gd.-Anl. v. 1890	-	40,250
Lissabon Stadtanl. 1886	4	77 90bzB
do. do.	4	78,10
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	17,75bz
Mexikaner Anl. à 100	5	100,20bz
do à 20	5	100,40bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	152,40bz
Rumän. Anleihe 1891	4	85 30
do. do mittlere	4	85,750
do. do. kleine	4	85,750
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	5	— —
do. do III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	117,25bz
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	95,10B
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	100,100
do. do. 1890	3½	100,20bzB
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,60bz
Türkische Anleihe D.	1	28 35bz
do. Administ	5	101 80bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	123,30bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	— —
do. Kr.-R.	4	98 300
do. Staats-R. 97	3½	90 75bzB

Industrie-Aktien.		
A.-G. f. Anilinfabr.	15	243,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	94,25bzG
Annaburger Steingut	0	71,75bzG
Archimedes	4	147,25G
Braunschweiger Jute	12	162,75bz
Berl.-Anh. Maschinen	14	175 00bzG
Berl.-Charl Bau-V	m. T	569,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	154,50
do. Brauerei Königst.	5	109,40bz
do. Union Gratweil	5	108,80
Brsl. Eisenb. W., Linke	8	165 25G
Breslauer Oelwerke	½	68,10G
do. Strassenbahn	10¼	152 50bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	291 00bzG
Charlottb. Wasserwerk	13¼	289,90bz
Chem. Fabr. Schering	10	207,50G
Chemn. Masch. Zimm.	4	100,50G
Dessauer Gas	12	209,25bzG
Deutsch-Am. Werkz.	0	38,00bz
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	7	250,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	130,00G
Elberfeld. Farbenfabr.	20	342,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	0	54,50bzG
Freund Masch. konv.	12	274,00bz
Görlitzer Eisenbbed.	12	211,00G
Hagener Gussstahl	0	34,25B
Hansa, Dampfschiff.	8	115 00bzG
Harburg-Wien Gummi	20	315,00bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	85,50G
do. Brückenb. konv.	7½	108,10B
do. do. St.-Pr.	8½	137,50bzB
Keyling & Th. Eiseng.	3	109,75G
Köln-Müsener conv.	6	79,00bzB
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	344,00bz
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	12	232,00bzG
Mälzerei Wrede	4	79,25G
Magdeburger Baubank	5	99,50G
Magdeb. Strassenbahn.	6	116,50bz
Maschin. Breuer	4	33,50bzG
Neue Boden-A.-G.	6	160,00bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	97,25G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	52,50G
Nordd. Eiswerke	2	57,00bzB
Omnibus-Gesellschaft	10	185,00bz
Oppeln Portl.-Cem.	3	101,25G
Orenstein & Koppel	0	115,50bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	61,10G
Sangerhäuser Masch.	15	164,25G
Saxonia Cement	3	86,50G
Schäffer u. Walcker	0	43,10bzG
Schlesische Cement	6½	149,60G
Schwartzkopff	10	197,60bzG
Siemens, Glas-Industr	18	254 00bzG
Siemens & Halske	8	115,50
Stettiner Cham. Didier	18	267,25bzG
Sudenburg. Maschin.	0	49,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv	11	204,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	5½	— —
Westf. Draht-Industrie	19	146,00bzG
Wittener Guss	7	155,00bzG
Wilhelmshütte conv.	0	67,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	10	130 75bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig		
Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	78,30G

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.		
Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau . E.	8½	183,00G
Marienb.-Mlawkaw	5	122,10B
Ostpreuss. Südbahn	4½	120,30G

Eisenb. Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	68,70bz
do. Mittelmeerb. stfr.	4	101,60G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,40bzG
do. Ergänzungsn.	3	—
do. Gold-Pr.	4	102,10bzG
Oesterr Lokalbahn	4	100,00bzG
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	63,40bzG
do. Obligationen	5	104,30G
Ung Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,90bzB
Kursk-Kiew	4	99 80G
Mosco-Kiew-Woron	4	99,50B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,30G
Mosco-Smolensk	5	99,60bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99,80G
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	99,50bzG
Rybinsk-Bologoye	4	99,40bzG
Russ. Südwestbahn	4	99,30G
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	99,80bz
Wladikawskas Oblig.	4	99 40
do. unkdb. b. 1906	4	99,70bz
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	103,00bzG
do. Gen. Lien.	3	73,20bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	94,75bzG
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	102,90bz
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,60bzG
Macedonische G.-O.	3	63,00bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	71,60B
do. 1889	4½	95,20bzG

Eisenbahn Stamm Aktien.		
Aachen-Mastricht	7½	128,50G
Buschtiehrader B.	13	-
Halberst.-Blankenb.	4	109,10G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.		
Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,25G
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	18,80bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	182 25bz
Gotthardbahn	6	180,10bz
Ital. Meridionaux	6⅘	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	4	37,50G

Hypoth.-Pfand-u. Rentenbrief.		
Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,50G
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	97,80bzG
do. do.	3½	92,00G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	96,50G
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,25bzG
„ XVI. u. XVII.	4	100,50G
„ XVIII. unk. 05	4	101,10G
„ XIX.	3½	95,25bzB
„ XX. unk. 10	3½	95,75G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	100,60G
do. do. V. rz. 100	3½	100 10bz
do. VI. unkb. 1900	4	100,60G
do. VII unkb. b. 1903	4	102,20bzG
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	96,30G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	96,30G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII,	4	100,25bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,25bzG
do. X. unkdb. 1908	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,20bzG
do. S. 201-330, unk. 1908	3½	96,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,40bzG
do. alte u. con.	3½	95,40bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,50G
do. do. II.	3½	95,00G
do. do. III	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	97,30G
do. do. F.	4	102,30G
do. do. VIII. IX.	4	102,30G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,00bzG
do. Serie II.	4	100,25bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,00bzG
do. unkdb bis 1907	3½	96,00bzG
do. Em. VI.	4	100,20bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	138,40bz
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,80bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	99,80bzG
Ostpreussische	3½	98,90B
Pom. II. V., VI. 1900 uk	4	89 25G
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	89,25G
do. IX. X. 1906 uk	3½	— —
do. XI. XII. 1908 uk.	4	— —
do. II. III. 1906 uk.	3½	— —
Posensche	4	102,50G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	100,70G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,70
do. XV. ukb. 1904	3½	95,40bzG
do. XVIII. ukb. 1910	4	101 50bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102 75bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1909	4	102,70bzG
do. do. v. 1891	3½	95,50bzG
do. ukb. 1906	3½	96,10bzG
P. H-A-B. abg. 80% rz 120	4½	113,50bz
do. do.	4	95,50bzG
do. do.	3½	92,10bzG
do. Restcertifikate.	frc.	15,00bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,40bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,40bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,25
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,30bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	94,50G
do. „ „ b. 1908	4	100,75
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,60G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	103,80G
Rh.-W. Bder., I III. V., ukb. b 1905.	4	100,75G
„ II. u. IV., b. 1901	3½	94,75bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	95,75G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,00G
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,80
Sächsische	4	103,50G
do.	3½	99,25B
do.	3	88,80bz
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	98,30B
Pommersche	4	— —
Posensche	4	103,10G
Preussische	4	103,30G
Sächsische	4	103 10bz
Schlesische	4	103,10G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Aplerbeck	6	89,80G
Arenberg Bergwerk	45	537,00G
Baroper Walzwerk	0	92,10bz
Berzelius	0	85 60bzG
Bismarckhütte	10	212,75G
Concordia-Bergwerk	25	275,75G
Consolidat. Bergw.-G.	27	— —
Consol. Marie	4	80,75bzG
Duxer Kohlen kon.	15	173,75G
Gelsenkirch. Gussstah.	0	89 25G
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	73 00bzG
Inowrazl., Steinsalzbl	6	125,00B
Kattowitzer	12	196,50bzG
Königin-Marienh. V.-A.	—	43,50B
Leopoldsgr. Edderitz	7	101,30G
Luise Tiefbau konv.	0	39 25bzG
do. do. St.-Pr.	0	84,25G
Magdeburg.-Bergwerk.	12	— —
Marienhütte Kotzenau	0	62,50G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	0	77,10bzG
Niederl. Kohlen	8	121 25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	5	132,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	16	350,00bzG
Stadtberger Hütte	12	120,75bz
Wurm-Revier	8½	124,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw. Ges		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100,10bz
Aschaffenb. Papierf	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,50G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	110,25G
Elektr Licht- u. Kraft.	4½	103 90G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,75
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Fr. Krupp-Obl.	4	102,70bzG
Laurahütte	3½	94 40bzB
Naphta Obligationen	4½	99,50bz
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen Ind.	4	96,00G
v. Tiele-Winkler	4	105 60bzG
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,10G

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv.	6⅓	136,50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	156,70bzG
Berliner Hyp.-Bank.	4	— —
do. do. Lit. B.	4	116,00bzG
Börsen-Handelsverein.	5	100 50G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,50bzB
Cöln W. u. Komm.	1½	85,00bzG
Danziger Privatbank	5	— —
Disch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	101 00bz
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	121,80bzG
Dresdener Bankverein	5½	100,00bzG
Essener Kredit	8	147,30bzG
Gothaer Privatbank.	6	122,00G
do. Grundkreditb.	7	129,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	157,00B
Königsberg. Vereinsb.	6	111,25G
Leipziger Bank	fr. Z.	1,20bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	129,25G
Magdeburger Privatb.	0	92 50G
Nordd. Grund-Kredit.	5	96,25bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	—	97,25bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	123 80G
Rheinische Bank	0	44,40bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1360bz

Leipziger Börse, 13. November.

Zf		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.		89,50G	4	Mansf. Gew 1883		100,75G
3	do.	1000	89,50G	4	do 1879		100 50G
3	do.	500	89 50G	4	do Em 1875		100 50G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1881 konv.		100,40G
3%	Staatsanl. 1855	100	95,00B	3½	do 1876 konv.		100,40
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 80B	3½	Altb Landoblig	1000	100,75G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,60G	3½	do do	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	256,50G
5⅔	Böhm. Nordbahn	132,00G
11⅘	Buschtiehrad. Lit. A.	235,00B
11⅗	do. do. B.	— —
fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6⅛	Graz-Köflach.	120,00G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,10bzG
5	Chemn. Bankverein	98,75G
4	Dresdener Bank	142,00G
5½	do. Bankverein	100,00
6	Gothaer Privatb.	122,00bzG
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
frc. Z.	Leipziger Bank	1,00G
3	do. Hypoth.-B.	125,10G
0	do. Kred.- u. Sparb.	— —
4	Sächs. Bank	127,40bzG
6½	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	100 00B
15	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	99,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	54,00G
5	do do. 5% V.-A.	— —
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	60,00B
18	Geraer Jutesp. u. W.	— —
5	Germania (Schwalbe)	— —
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	515,00G
88½	do. do. Pr.-A. I	943,00G
84	do. do. do. II	838,00G
0	Hallesche Str.-B.	68,00B
4½	Kette Elbsch.-G. Akt.	71,00B
4	Körbisd. Zuckerfb.	109,25G
5¼	Leipz. Baubank	105,00G
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	113 50G
2	do. elektr. Strassb.	63,75G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	141,00G
0	do. Bierbr. Riebeck	206,50G
8⅓	Lpz. Kammgarnsp.	176,00G
9	do. Malzf. Schkeud.,	160,25G
0	do. Wollkämmerei	
45 M.	Mansfelder Kuxe	690,00G
14	Naumburger Braunk.	195,00G
0	Portl.-Cement Halle.	70,00B
0	Sächs. Kammg.	82,75G
2½	Sächs. M.-F. (Hartm.)	118,00G
6	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
15	Thür. Gasges. Spz.	249 25G
15	do. Stamm-Pr.	249,25G
8	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
8	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	124,25G
—	do. do. Oblig.	99,80B
2½	Zuckerfabr. Glauzig	108,50G
30	Zuckerraff. Halle	165,50G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,30bzG
4	Böhm. Nordbahn	101,20B
5	do do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100 80G
4	do. do.	100 80G
5	do. Em. 1868/71/72	103,50G
5	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,60G
5	do. do 1874	111,00G
4½	Graz-Köflacher	— —
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,10G
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	103,50G
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021114012/fragment/page=0004
DFG